

Auftrag Caluori betreffend Steuerabzug für die unentgeltliche Pflege und Betreuung von hilfsbedürftigen Personen

Im Jahr 2016 wurden schweizweit 80 Mio. Stunden unbezahlte Arbeit für die Betreuung und Pflege von Personen geleistet. Rund 2/3 der Personen, die privat pflegen und betreuen, stehen voll im Erwerbsleben.

Die Anzahl der Personen, die Betreuungs- und Pflegeleistungen für Angehörige erbringen, ist in der Schweiz zwischen 2000 bis 2013 tendenziell gesunken. Dies führt dazu, dass Pflegebedürftige tendenziell früher als wirklich nötig auf Pflegeangebote (bspw. Spitex) angewiesen sind oder in Pflegeinstitutionen (bspw. Heime) eingewiesen werden. Die Kosten dafür trägt grösstenteils die öffentliche Hand. Mit einem Steuerabzug für unentgeltlich erbrachte private Pflegeleistungen kann diesem Trend entgegen gewirkt werden. Private unentgeltliche Pflege soll vom Staat mehr Wertschätzung erfahren.

Von einem Steuerabzug sollen pflegende und betreuende Angehörige profitieren, die einen höheren Zeit- und Koordinationsaufwand nachweisen können, so zum Beispiel:

- Unterstützung bei Körperpflege, Mobilisation und Erhaltung der körperlichen Aktivität;
- Unterstützung bei Planung und Vollzug des Tagesablaufs (inkl. Begleitung zu externen Terminen);
- Regelmässige Vor- und Zubereitung von Mahlzeiten;
- Erledigung von Hausarbeiten wie Reinigung, Abfallbewirtschaftung, Wäscheservice etc.

Einfache Handreichungen (bspw. Einkaufengehen, Kommissionen erledigen, Briefkasten leeren etc.) sowie Betreuungsleistungen im Rahmen der elterlichen Pflichten berechtigen nicht zum Abzug.

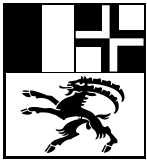
Die Kriterien sind von der Regierung festzulegen. Denkbar ist auch eine minimale Stundengrenze für erbrachte Leistungen oder bspw. ein ärztlicher Nachweis der Hilfs- und Pflegebedürftigkeit.

Steuerliche Sozialabzüge sind legitim und können von den Kantonen beschlossen werden. Bislang gibt es in Graubünden keine Abzugsmöglichkeit für private Pflege- und Betreuungsleistungen.

Die Unterzeichnenden beantragen der Regierung, dem Grossen Rat eine Teilrevision des Steuergesetzes des Kantons Graubünden zu unterbreiten, welche vorsieht, dass Personen, die freiwillig und unentgeltlich hilfsbedürftige Menschen pflegen und betreuen, jährlich 5000 Franken vom steuerbaren Einkommen abziehen können.

Pontresina, 13. Juni 2019

Caluori, Hitz-Rusch, Rettich, Berther, Bondolfi, Brandenburger, Brunold, Cantieni, Casutt-Derungs, Cavegn, Clalüna, Crameri, Deplazes (Rabius), Derungs, Dürler, Engler, Epp, Fasani, Florin-Caluori, Föhn, Gasser, Geisseler, Hartmann-Conrad, Hefti, Holzinger-Loretz, Jenny, Kappeler, Kasper, Kohler, Kunfermann, Loepfe, Maissen, Noi-Togni, Paterlini, Preisig, Ruckstuhl, Sax, Schmid, Schneider, Tanner, Tomaschett (Breil), Tomaschett-Berther (Trun), Ulber, von Ballmoos, Waidacher, Weber, Widmer (Felsberg), Widmer-Spreiter (Chur), Zanetti (Landquart), Pajic



Sitzung vom

Mitgeteilt den

Protokoll Nr.

20. August 2019

23. August 2019

584

Auftrag Caluori

betreffend Steuerabzug für die unentgeltliche Pflege und Betreuung von hilfsbedürftigen Personen

Antwort der Regierung

Die Regierung anerkennt den hohen Wert der Betreuungsarbeit durch Angehörige voll und ganz. Diese stellt in vielen Fällen die ideale Lösung für die pflegebedürftige Person oder eine sinnvolle Unterstützung für die Pflege durch professionelle Organisationen dar. Freiwilligenarbeit wird aber nicht nur in der Pflege und Betreuung geleistet, sie findet in zahlreichen Bereichen statt und ist auch dort von grosser Bedeutung.

Mit dem geforderten Steuerabzug für die unentgeltliche Pflege und Betreuung von hilfsbedürftigen Personen soll ein Anreiz geschaffen werden, die Freiwilligenarbeit in diesem Bereich zu steigern. Es handelt sich damit um eine Lenkungsmassnahme, mit welcher das Engagement der steuerpflichtigen Personen beeinflusst werden soll. Die Regierung hat Lenkungsmassnahmen im Steuerrecht immer abgelehnt und sieht keine Veranlassung, von diesem Grundsatz abzuweichen. Das Steuerrecht ist aufgrund der progressiven Tarife sowie des steuerfreien Existenzminimums nicht geeignet, um eine Lenkungswirkung zu erzielen. Die Kosten von Lenkungsmassnahmen im Steuerrecht würden nicht budgetiert, in der Staatsrechnung nicht ausgewiesen und nicht anderweitig ermittelt. Die Massnahme würde nie hinsichtlich der Wirksamkeit überprüft und in einem vom Grossen Rat beschlossenen Sparpaket wohl auch nie hinterfragt. Zudem bezweifelt die Regierung, dass der geforderte Abzug überhaupt eine beachtenswerte Lenkungswirkung erzielen würde; dazu wären die möglichen Einsparungen zu gering.

Der geforderte Abzug muss aber auch aufgrund des harmonisierten Bundessteuerrechts abgelehnt werden. Dieses regelt den Bereich der allgemeinen Abzüge ab-

schliessend, indem Artikel 9 Absatz 2 Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG, SR 642.14) die zulässigen allgemeinen Abzüge aufzählt und in Absatz 4 ausdrücklich festhält, dass andere Abzüge nicht zulässig sind. Die Kantone können damit keinen allgemeinen Abzug für die Pflege und Betreuung von hilfsbedürftigen Personen einführen; dieser würde sich als bundesrechtswidrig erweisen und dürfte von der mit dem Vollzug des Steuergesetzes betrauten Steuerverwaltung nicht angewendet werden.

Die Kantone sind nach Artikel 9 Absatz 4 StHG zwar frei, Sozialabzüge einzuführen. Ein Sozialabzug kann aber nur dort gewährt werden, wo eine Gruppe von Steuerpflichtigen aufgrund ihrer persönlichen Situation höhere Ausgaben hat, die einen Mehrbedarf an existenzsichernden Mitteln erforderlich macht. Das ist typischerweise dann der Fall, wenn Steuerpflichtige den Unterhalt von Kindern bestreiten. Steuerpflichtige mit Betreuungsaufgaben sind aber nicht auf der Ausgabenseite betroffen, sondern allenfalls auf der Einnahmenseite, was keinen Sozialabzug zulässt. Auch kann kein Sozialabzug gewährt werden, um ausserfiskalische Zielsetzungen zu verfolgen. Das lässt das Harmonisierungsgesetz nicht zu, was zur Nichtanwendung einer abweichenden kantonalen Regelung führen würde.

Auch die praktische Umsetzung spricht deutlich gegen diesen Abzug. Auf der einen Seite wäre eine Definition der für den Abzug notwendigen Aufwendungen aufgrund der Vielfalt unterschiedlicher Konstellationen kaum zu finden und mit einem verhältnismässigen Aufwand jedenfalls nicht zu kontrollieren. Auf der anderen Seite gibt es verschiedene andere Tätigkeiten, die gesellschaftspolitisch in gleichem Masse unterstützt werden müssten.

Aufgrund dieser Ausführungen beantragt die Regierung dem Grossen Rat, den vorliegenden Auftrag abzulehnen.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Der Kanzleidirektor:

Dr. Jon Domenic Parolini

Daniel Spadin

Incumbensa Caluori concernent la deducziun fiscala per la tgira ed assistenza gratuita da personas che basegnan sustegn

L'onn 2016 è vegnidas prestadas en l'entira Svizra 80 milliuns uras lavur gratuita per la tgira ed assistenza da personas. Var 2/3 da las personas che tgeran ed assistan sin basa privata han er in'actividad professiunala.

Il dumber da personas che assistan e tgeran confamigliars è sa reduci tendenzialmain ils onns 2000 fin 2013. Da quai resulta che personas che basegnan tgira è dependentas tendenzialmain pli baud che propi necessari da purschidas da tgira (p.ex. spitex) u ston vegnir collocadas en instituziuns da tgira (p.ex. chasas da dimora). Ils custs per quai vegnan surpigliads per gronda part dal maun public. Cun ina deducziun fiscala per prestaziuns da tgira gratuitas furnidas sin basa privata poi vegnir fatg frunt a questa tendenza. La tgira gratuita privata duai survegnir dapli stima dal stadi.

D'ina deducziun fiscala duain profitar quellas personas che tgeran ed assistan lur confamigliars e che pon cumprovar ch'ellas dovran dapli temp e lavur da coordinaziun, uschia per exempel:

- per gidar a lavar il corp, per mobilisar e per mantegnair l'actividad corporala;
- per gidar a planisar ed a dumagnar il mintgadi (incl. accompagnar a termins externs);
- per preparar e per cuschar regularmain pasts;
- per liquidar lavurs da tegnairchasa sco nettegiar, dustar ruments, lavar e.u.v.

Simpels agids (p.ex. far cumissiuns, svidar la chascha da brevs e.u.v.) sco er prestaziuns d'assistenza en il rom da las obligaziuns genituralas n'autoriseschan betg da far ina deducziun.

Ils criteris ston vegnir fixads da la regenza. Pussaiavel è er in cunfin da temp minimal per prestaziuns furnidas u per exempel il basegn da sustegn e da tgira cumprovà dal medi.

Deducziuns fiscalas socialas èn legitimas e pon vegnir concludidas dals chantuns. Fin ussa na datti betg ina pussaivladad da deducziuns per prestaziuns da tgira e d'assistenza privatas en il Grischun.

Las sutsegnadras ed ils sutsegnaders proponan a la regenza da suttametter al cussegl grond ina revisiun parziala da la lescha da taglia per il chantun Grischun che prevesa che personas che tgeran ed assistan voluntarmain e gratuitamain personas basegnusas pon deducir mintga onn 5000 francs da las entradas suttamessas a la taglia.

Puntraschigna, ils 13 da zercladur 2019

Caluori, Hitz-Rusch, Rettich, Berther, Bondolfi, Brandenburger, Brunold, Cantieni, Casutt-Derungs, Cavegn, Clalüna, Cramer, Deplazes (Rabius), Derungs, Dürler, Engler, Epp, Fasani, Florin-Caluori, Föhn, Gasser, Geisseler, Hartmann-Conrad, Hefti, Holzinger-Loretz, Jenny, Kappeler, Kasper, Kohler, Kunfermann, Loepfe, Maissen, Noi-Togni, Paterlini, Preisig, Ruckstuhl, Sax, Schmid, Schneider, Tanner, Tomaschett (Breil), Tomaschett-Berther (Trun), Ulber, von Ballmoos, Waidacher, Weber, Widmer (Felsberg), Widmer-Spreiter (Cuir), Zanetti (Landquart), Pajic



Sesida dals

Communitgà ils

Protocol nr.

20 d'avust 2019

23 d'avust 2019

584

Incumbensa Caluori

concernent la deducziun fiscala per la tgira ed assistenza gratuita da personas che basegnan sustegn

Resposta da la regenza

La regenza renconuscha dal tutt'fatg la gronda valur da la lavur da tgira tras confamigliars. Quella è en blers cas la soluziun ideala per la persuna che basegna tgira u in sustegn raschunaivel da la tgira tras organisaziuns professiunalas. La lavur voluntara na vegn dentant betg mo prestada en la tgira ed assistenza, ella ha lieu en numerus secturs ed è er là da gronda impurtanza.

Tras la deducziun fiscala che vegn pretendida per la tgira ed assistenza gratuita da personas che basegnan sustegn duai vegnir stgaffi in impuls per augmentar la lavur voluntara en quest sector. I sa tracta pia d'ina mesira directiva, cun la quala duai vegnir influenzà l'engaschament dals pajataglias. La regenza ha adina refusà mesiras directivas en il dretg fiscal e na vesa nagin motiv da divergiar da quest princip. Pervia da las tariffas progressivas e perquai ch'il minimum d'existenza è liber da taglia, n'è il dretg fiscal betg adattà per cuntanscher in effect directiv. Ils custs da mesiras directivas en il dretg fiscal na vegnissan betg budgetads, betg cumprovads en il quint statal e betg eruids autramain. La mesira na vegniss mai examinada areguard sia efficacità e probablamain er mai messa en dumonda en in pachet da spargn dal cussegl grond. Plinavant dubitescha la regenza che la deducziun pretendida avess in summa in effect directiv percorschibel; ils respargns pussaivels fissan memia pitschens.

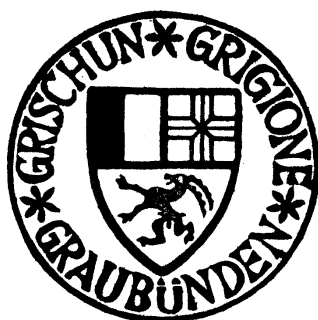
La deducziun pretendida sto però er vegnir refusada pervia da l'armonisaziun dal dretg fiscal federal. Quel regla definitivamain il sector da las deducziuns generalas.

L'artitgel 9 alinea 2 da la lescha federala davart l'armonisaziun da la taglia directa dals chantuns e da las vischnancas (LATD; CS 642.14) enumerescha las deducziuns generalas admissiblas, e l'alinea 4 fixescha explicitamain che autras deducziuns n'èn betg permessas. Ils chantuns na pon pia betg introducir ina deducziun generala per la tgira ed assistenza da personas che basegnan sustegn; ina tala stess en cuntradiziun cun il dretg federal e na dastgass betg vegnir applitgada da l'administraziun da taglia che ha l'incumbensa d'exequir la lescha da taglia.

Tenor l'artitgel 9 alinea 4 LATD èn ils chantuns bain libers d'introducir deducziuns socialas. Ina deducziun sociala po dentant vegnir concedida mo, sch'ina gruppa da pajataglias ha – pervia da sia situaziun persunala – expensas pli autas che preten dan in basegn supplementar da meds finansials per garantir l'existenza. Tipicamain è quai il cas, sche pajataglias procuran per il mantegniment d'uffants. Ils pajataglias che surpiglian incumbensas d'assistenza n'èn dentant betg pertutgads en lur expensas, mabain eventualmain en lur entradas, e quai na permetta betg deducziuns socialas. Er na po betg vegnir concedida ina deducziun sociala per cuntanscher finamiras extrafiscales. Quai n'è betg admess tenor la lescha d'armonisaziun da taglia. La lescha chantunala divergenta na vegniss pia betg applitgada.

Er la realisaziun pratica pleda cleramain cunter questa deducziun. D'ina vart na pudess strusch vegnir chattada ina definiziun da las expensas ch'èn necessarias per la deducziun, pervia da las numerusas differentas constellaziuns, ed en mintga cas betg vegnir controllada cun custs raschunaivels. Da l'autra vart datti differentas autras activitads che stuessan – dal puntg da vista da la politica sociala – vegnir sustegnidas en la medema dimensiun.

Sa basond sin questas consideraziuns propona la regenza al cussegl grond da refusar questa incumbensa.



En num da la Regenza

Il president:

Il chancelier:

A handwritten signature in black ink, appearing to be "J. Parolini".

Dr. Jon Domenic Parolini

A handwritten signature in black ink, appearing to be "D. Spadin".

Daniel Spadin

Incarico Caluori concernente la deduzione fiscale per la cura e l'assistenza fornite gratuitamente a persone bisognose di cure

Nel 2016 in Svizzera sono stati prestati 80 milioni di ore di lavoro non retribuito per l'assistenza e la cura di persone. Circa 2/3 delle persone che curano e assistono a titolo privato sono attive professionalmente.

In Svizzera tra il 2000 e il 2013 il numero di persone che fornisce prestazioni di assistenza e cura a familiari è tendenzialmente diminuito. Per questo motivo, in generale le persone bisognose di cure devono fare capo prima di quanto sia effettivamente necessario a offerte di cura (ad es. Spitex) oppure vengono ricoverate in istituti di cura (ad es. case di cura). Le spese vengono assunte in gran parte dall'ente pubblico. Con una deduzione fiscale per prestazioni di cura a titolo privato fornite gratuitamente questa tendenza può essere contrastata. Le cure fornite gratuitamente a titolo privato devono essere maggiormente riconosciute dallo Stato.

Devono poter beneficiare di una deduzione fiscale i familiari che forniscono cure e assistenza e sono in grado di dimostrare un onere di tempo e di coordinamento elevato, come ad esempio:

- sostegno nella cura del corpo, mobilitazione e mantenimento dell'attività fisica;
- sostegno nella pianificazione e nello svolgimento del programma quotidiano (incl. l'accompagnamento ad appuntamenti esterni);
- preparazione e cottura regolari dei pasti;
- svolgimento di lavori domestici come pulizia, gestione dei rifiuti, attività di lavanderia, ecc.

Semplici aiuti (ad es. fare la spesa, evadere attività amministrative, vuotare la bucalettere, ecc.) e prestazioni assistenziali nel quadro degli obblighi dei genitori non danno diritto alla deduzione.

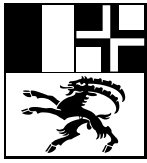
I criteri vanno stabiliti dal Governo. È anche ipotizzabile un limite di ore minimo per prestazioni fornite o ad es. un certificato medico attestante la necessità di assistenza e di cure.

Le deduzioni fiscali sociali sono legittime e possono essere decise dai Cantoni. Finora nei Grigioni non esiste la possibilità di dedurre le prestazioni private di cura e di assistenza.

Le firmatarie e i firmatari incaricano il Governo di sottoporre al Gran Consiglio una revisione parziale della legge sulle imposte per il Cantone dei Grigioni che preveda la possibilità di dedurre ogni anno 5000 franchi dal reddito imponibile per individui che forniscono cure e assistenza a titolo volontario e gratuito a persone bisognose di aiuto.

Pontresina, 13 giugno 2019

Caluori, Hitz-Rusch, Rettich, Berther, Bondolfi, Brandenburger, Brunold, Cantieni, Casutt-Derungs, Cavegn, Clalüna, Cramer, Deplazes (Rabius), Derungs, Dürler, Engler, Epp, Fasani, Florin-Caluori, Föhn, Gasser, Geisseler, Hartmann-Conrad, Hefti, Holzinger-Loretz, Jenny, Kappeler, Kasper, Kohler, Kunfermann, Loepfe, Maissen, Noi-Togni, Paterlini, Preisig, Ruckstuhl, Sax, Schmid, Schneider, Tanner, Tomaschett (Breil), Tomaschett-Berther (Trun), Ulber, von Ballmoos, Waidacher, Weber, Widmer (Felsberg), Widmer-Spreiter (Coira), Zanetti (Landquart), Pajic



Seduta del

20 agosto 2019

Comunicata il

23 agosto 2019

Protocollo n.

584

Incarico Caluori

concernente la deduzione fiscale per la cura e l'assistenza fornite gratuitamente a persone bisognose di cure

Risposta del Governo

Il Governo riconosce pienamente il grande valore del lavoro di assistenza fornito da familiari. Quest'ultimo in molti casi rappresenta la soluzione ideale per la persona bisognosa di cure o un supporto opportuno per l'assistenza da parte di organizzazioni professionali. Il volontariato non viene svolto però solamente nell'ambito della cura e dell'assistenza, bensì in numerosi altri settori dove riveste un ruolo altrettanto importante.

Con la deduzione fiscale richiesta per la cura e l'assistenza fornite gratuitamente a persone bisognose di cure si mira a creare un incentivo per aumentare il volontariato in questo settore. Si tratta quindi di una misura di incentivazione fiscale con la quale si intende influenzare l'impegno dei contribuenti. Il Governo ha sempre respinto l'introduzione di misure di incentivazione nel diritto fiscale e non ravvisa alcun motivo per scostarsi da questo principio. Per via delle tariffe progressive e del minimo esenziale esente da imposizione, il diritto fiscale non è adatto per ottenere un effetto di incentivazione. I costi di misure di incentivazione nel diritto fiscale non verrebbero inseriti nel preventivo, non verrebbero indicati nel consuntivo e non verrebbero determinati in altro modo. L'efficacia di tale misura non verrebbe mai verificata e probabilmente non verrebbe mai nemmeno messa in discussione in un pacchetto di risparmio deciso dal Gran Consiglio. Inoltre il Governo dubita che la deduzione richiesta produrrebbe un reale effetto di incentivazione, i possibili risparmi sarebbero insufficienti a tale scopo.

La deduzione richiesta deve essere respinta anche sulla base del diritto fiscale armonizzato. Quest'ultimo disciplina in maniera esaustiva il settore delle deduzioni generali elencando nell'articolo 9 capoverso 2 della legge federale sull'armonizzazione delle imposte dirette dei Cantoni e dei Comuni (LAID, RS 642.14) le deduzioni generali consentite e dichiarando espressamente nel capoverso 4 che non sono ammesse altre deduzioni. Per questo motivo i Cantoni non possono introdurre una deduzione generale per l'assistenza e la cura di persone bisognose di cure, ciò sarebbe contrario al diritto federale e non potrebbe essere attuato dall'Amministrazione cantonale delle imposte, incaricata dell'esecuzione della legge sulle imposte.

Conformemente all'articolo 9 capoverso 4 LAID i Cantoni sono tuttavia liberi di introdurre deduzioni sociali. Una deduzione sociale può però essere solamente concessa qualora un gruppo di contribuenti avesse spese maggiori a causa della loro situazione personale, il che richiederebbe un fabbisogno supplementare riguardo ai mezzi in grado di garantire l'esistenza. Ciò è il caso in particolare quando i contribuenti provvedono al sostentamento dei figli. Tuttavia i contribuenti con compiti di assistenza non sono interessati per quanto riguarda le uscite bensì semmai per quanto riguarda le entrate, fatto che non consente una deduzione sociale. Non può inoltre essere concessa una deduzione sociale per perseguire obiettivi extra-fiscali. Ciò non è permesso dalla legge sull'armonizzazione e di conseguenza comporterebbe la mancata applicazione di una regolamentazione cantonale divergente.

Anche l'attuazione pratica si esprime chiaramente contro questa deduzione. Da un lato una definizione delle spese necessarie per la deduzione sarebbe difficile da trovare a causa della diversità delle numerose situazioni e in ogni caso non sarebbe controllabile con un onere ragionevole. Dall'altro lato ci sono diverse altre attività che andrebbero sostenute in pari misura a livello politico-sociale.

In base a questo esposto il Governo chiede al Gran Consiglio di respingere l'incarico in oggetto.



In nome del Governo

Il Presidente:

Dr. Jon Domenic Parolini

Il Cancelliere:

Daniel Spadin